

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt - Druck:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsamt
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 21.

Mittwoch, 27. Januar 1904, abends.

57. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Postämtern 1 Mark 65 Pfg., durch den Verleger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: RautenstraÙe 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Die im Grundbuche für Grundst. Blatt 3 und im Grundbuche für Rünchitz, Gainer Anteil, Blatt 59 und 60 auf den Namen des Brauereipächters Ernst Söpig in Riesa eingetragenen Grundstücke sollen am

24. März 1904, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvorsteigerung versteigert werden.

Die Grundstücke sind nach dem Flurbuche — Hektar 61,6 Ar groß und zusammen auf 20 650 M. — Pfg. geschätzt. Sie bestehen aus dem Gashofe mit Tanzsaalgebäude, Regalbahn, einem Wagenschuppen und Stallgebäude, Nr. 4 des Grundkatasters für Grundst. Nr. 26, 30, 32 der Flur Griedel, sowie aus den Flurstücken Nr. 281 und 282 für Rünchitz. Grundversicherung: 8080 M., Steuerbeiträge: 95,39.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Versteigerung aus den Grundbüchern sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 23. Dezember 1903 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte

bei der Festsetzung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des verfallenen Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 26. Januar 1904.

Königliches Amtsgericht.

Dienstag, den 2. Februar 1904,

Vorm. 11 Uhr.

kommt im Auktionslokal ein fettes Schwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 26. Januar 1904.

Der Ger.-Vollz. des Kgl. Amtsgerichts.

Die öffentliche Versteigerung alter eiserner und blecherner Geräte, alter Baumaterialien als Eisen, Zink u. s. w. sowie 29 eiserner Hähnen und 150 eiserner Abortschüssel nebst eiserner Abortschüssel findet am 2. Februar vormittags 10 Uhr am hiesigen Vorratsgebäude statt. Königliche Garnison-Verwaltung Truppenübungsplatz Zeitzheim.

Vertikales und Sächsisches

Riesa, den 27. Januar 1904.

— Richtamtlicher Bericht über die gestern abgehaltene öffentliche Stadtkonferenz. Anwesend waren sämtliche 18 Mitglieder des Kollegiums. Als Ratshauptmann wohnten der Sitzung die Herren Bürgermeister Dr. Dehne und Stadtrat Fleischmann an. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Oberamtsrichter Feldner, gelangten nachfolgende Gegenstände der Tagesordnung zur Beratung und resp. Beschlußfassung:

I. Von einer Mitteilung des Rates, betreffend die am 4. Januar stattgehabte Verpflichtung der bis zum Schlusse des Jahres 1903 wiedererwählten Herren Stadträte Dietrich und Gajoch, nimmt Kollegium Kenntnis.

II. 1. In obigergedachter Weise hat der Rat dem Gajoch und Kaminkehrer-Berlin für Riesa und Umgebung anlässlich seiner abzuhaltenden Ausstellung einen Ehrenpreis von 25 Mark bewilligt und ersucht Kollegium um Zustimmung. Herr Stadtrat Fleischmann verwendet sich für Gewährung dieses Ehrenpreises, das Unternehmen werde allseitig freudig begrüßt. Ohne weitere Debatte erfolgt einstimmige Genehmigung der Vorlage und von der Einladung des Vereines zum Besuche der Ausstellung wird Kenntnis genommen.

2a. Eine veränderte Einweisung in den bereits genehmigten Haushaltsplan, die Gehaltszulagen des Herrn Stadtkammlers Böhmer, die teilsweise wegfallen, und die des Ratshauptmanns Herrn Schaubert, die um 50 Mark zu niedrig eingestellt war, betreffend, wird einstimmig genehmigt.

2b. In einer früheren Sitzung hatte Kollegium beschlossen, den in Konto 2^a unter d¹ (Schlachthof) des Haushaltsplans für Beschaffung von Kohlen eingezeichneten Betrag von 8000 Mark auf 7500 Mark herabzusetzen und den Rest einem zu bildenden Erneuerungsfonds für den Schlachthof zu überwiesen. Diesen Beschluß hat der Rat nicht gutgeheißen, vielmehr beschlossen, den eingezeichneten Betrag von 8000 Mark wieder herzustellen. Herr Stadtrat Fleischmann begründet diesen Ratsheschlus mit dem Anwohnen des Verkehrs und bemerkt, daß im Vorjahre 7940 Mark für Kohle verausgabt sind. Herr Stadtrat Fleischmann bemerkt, er habe diese Einstellung seiner Zeit bemängelt. Die Schlachtungen hätten im Jahre 1903 gegen 1902 um 3% zugenommen, die Kohlen aber seien im Preise um fast 30% zurückgegangen. Der Herr Redner hält das Jahr 1902 für maßgebend. Herr Stadtrat Fleischmann weist auf den Preisbedarf an Dampf für Heizung der Antleberäume hin, sowie auch darauf, daß der erhöhte Dampfverbrauch mehr Kohle beanspruche. Mit letzterer Ansicht kann sich Herr Stadtrat Fleischmann nicht einverstanden erklären. Herr Stadtrat Fleischmann meint, der Schornstein sei höher gebaut worden, weil früher bei den Kesseln keine Schloßkammer zu erzielen war. Nachdem noch Herr Bürgermeister Dr. Dehne den Ratsheschlus zur Annahme empfohlen, wird derselbe einstimmig genehmigt.

2c. In dem Haushaltsplan für das Jahr 1904 waren die Kirchenanlagen mit 30080 Mark angenommen und eingestellt worden. Nach den nunmehr vorliegenden Haushaltsplänen der Kirchenräte und der Kirchengemeindebedarfe bedürfen die eingezeichneten Kolagenbedürfnisse mit den im Haushaltspläne der Städtischen Haushalte eingezeichneten. Der Rat hat sich mit dieser Einstellung einverstanden erklärt, Kollegium beschließt einstimmig beizustimmen.

III. Der im vergangenen Jahre im Eisenwerk Gröba verunglückte Arbeiter Friedrich Thiele, der sich zur Bormahme einer Operation zur Zeit im Krankenhaus befindet, eine Familie mit 5 Kindern besitzt, hat um Erlass seiner Steuerreste für das Jahr 1903, die ca. 15 Mark betragen, beim Rate nachgesucht. Der Rat hat darauf beschloffen, dem Gesuchsteller diesen Steuerrest zu erlassen. Kollegium stimmt diesem Ratsheschlusse einstimmig zu.

IV. Der Abgabenerfasser Arbeiter Jahn wird dem betreffenden Ratsheschlusse gemäß unter das Regentenregulatio gestellt.

V. Dieser Punkt der Tagesordnung betraf die Reorganisation unseres Realprogymnasiums, insbesondere die Gliederung desselben in eine Realprogymnasialabteilung und eine Realabteilung. Der Rat hat hierzu unterm 11. Januar folgendes beschloffen:

Der Rat ist der Ansicht, daß für diejenigen Schüler des Realprogymnasiums, die nach sechsjährigem Schulbesuch der höheren Schule, oder schon vorher, in das praktische Leben treten sollen, die Verteilung vom Lateinunterricht sehr erwünscht ist. Der Rat ist aber der Überzeugung, daß dieses Ziel nicht dadurch erreicht werden darf, daß das Realprogymnasium in eine lateinlose Realschule umgewandelt werde, denn dadurch würden die Interessen desjenigen Teils der Einwohnerschaft völlig außer Acht gelassen, deren Söhne später eine 9-klassige Volksschule bis zum Realschulalter besuchen sollen. Die Interessen dieses Teils der Einwohnerschaft würden auch dann nicht genügend gewahrt sein, wenn der Realschule ein 3-klassiges Progymnasium angegliedert werden sollte. Der Rat ist vielmehr der Ansicht, daß das vorhandene Bedürfnis nur dadurch befriedigt werden kann, daß neben dem Realprogymnasium eine lateinlose Realschule teilt. Da nach der Überzeugung des Rates, wenn auch nicht sofort, so doch im Laufe der Zeit, die Realschule die härtere Schularbeit aufweisen wird, so erscheint es angebracht, die Realschule als Grundanfang einzusetzen und an diese das Realprogymnasium anzuschließen. Soweit es der Zweck des Unterrichts erlaubt und die oberste Schulbehörde ihre Zustimmung gibt, soll der Unterricht der Schüler beider Abteilungen gemeinsam erteilt werden.

Es wird nun folgendes beschloffen:

1. Die beim Realprogymnasium zur Zeit bestehenden lateinlosen Klassen sind nicht einzugehen zu lassen, sondern dergeßt fortzuführen, daß Oßern 1904 weitere vier lateinlose Klassen eingerichtet werden, die teils durch Aufnahme neuer Schüler, teils durch Uebertritt solcher Schüler des Realprogymnasiums, für die lateinischer Unterricht nicht weiter gewünscht wird, gebildet werden.

2. Das Realprogymnasium wird beibehalten. Welche Abteilungen, die Realprogymnasialabteilung und die Realabteilung werden dergeßt zu einer gemeinsamen Anstalt verbunden, daß die Schüler gemeinschaftlich unterrichtet werden, soweit die Lehrpläne und der Zweck des Unterrichts es erlauben und die oberste Schulbehörde ihre Zustimmung gibt.

Der Herr Vorsitzende bemerkt vorerst, er habe die Vorlage mit auf die Tagesordnung genommen, um dem Herrn Bürgermeister Gelegenheit zu geben, den Ratsheschlus eingehend zu begründen.

Herr Bürgermeister Dr. Dehne begründet nun den Ratsheschlus in einer dreiviertelstündigen, von den Mitgliedern des Kollegiums und den anwesenden Zuhörern mit großer Spar-

ung verfolgten Rede. In Bezug auf dieselbe stellen der Vorsitzende und Herr Stadtrat Müller noch kurze Fragen, die vom Herrn Bürgermeister sofort beantwortet wurden. Während Herr Stadtrat Fleischmann sofortigen Eintritt in die Beratung wünschte, hielt Herr Stadtrat Fleischmann in Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit es für angemessen, die Beratung zu vertagen. Die Rede des Herrn Bürgermeisters ist so inhaltlich, daß er empfiehlt, dieselbe im Riesauer Tageblatt zum Abdruck zu bringen, damit jedem Mitgliede Gelegenheit geboten sei, sich über die Angelegenheit volle Klarheit zu verschaffen. Der von dem Herrn Redner gestellte Vertagungsantrag wird einstimmig genehmigt. (Der Abdruck der Rede wird in einer der nächsten Rn. erfolgen.)

VI. Von einer Einladung der Mädchen-Schuldirektion, des Herrn Schuldirektor Dr. Schöne, zu dem am 27. Januar vormittags 10 Uhr zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers in der Turnhalle stattfindenden Schulfest nimmt Kollegium Kenntnis.

Hierauf nach Vorlesung und Kollegium des Protokolls Schluß der Sitzung. — Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers trugen heute die öffentlichen und eine Anzahl Privatgebäude Flaggenhonneur, auch fanden zur besonderen Feier des Tages verschiedene feierliche Veranstaltungen statt. Die Garnison feierte den Tag in der üblichen Weise; die Porzellanfabrik fand auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz statt; die Festmusik spielte das Hornistenkorps des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22, während der Kaiserfest von einer Batterie der 2. Wt. 6. Feld.-Art. Reg. Nr. 68 abgebeut wurde. Zur weiteren Feier des Tages veranstalteten die Offizierkorps in ihren Kasinos Festmahl.

Heute Vormittag 10 Uhr wurde in der hiesigen Mädchenschule der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feierlich begangen. An der Feier nahmen die Schulklassen der oberen Klassen und das Lehrerkollegium der Mädchenschule teil. Einige Vertreter der städtischen Behörden, mehrere Freunde der Schule, Eltern der Kinder beehrten die Veranstaltung der Schule mit ihrer Gegenwart. Eingeleitet wurde der Altus durch Chorvortrag, woran sich die Deklamation des Gedichtes „Mein Vaterland“ schloß. Nach dem Chorvortrag „Treu Liebe bis zum Grabe“ folgte die Festrede, die Herr Bürgermeisters Herr Müller vortrug. Er sprach über die deutsche Arbeiterbewegung und führte ungefähr folgendes aus: „Mit landesüblicher Fürsorge hat sich Kaiser Wilhelm II. des deutschen Arbeiterstandes angenommen und die Arbeiterversorgung zu einer Hauptaufgabe seines Lebens gemacht, weshalb man ihn nicht mit Unrecht als Arbeiterkaiser bezeichnet. Schon unter seinem edlen Großvater, Wilhelm I., kamen die ersten Arbeitergesetze, nämlich Kranken- u. Unfallversicherung zur Beratung und Durchführung. In dem Reichskanzler, dem Fürsten Bismarck, fand Kaiser Wilhelm für seine Bestrebungen einen starken Bundesgenossen. Die beiden genannten Gesetze sind von ungeheurem Segen für die arbeitende Bevölkerung Deutschlands geworden und haben die Not vieler Millionen gelindert. Noch galt es aber, den Arbeiter gegen die Folgen vorzeitiger Gebrechlichkeit und des Alters zu schützen. Dies führte zur Alters- und Invalidenversicherung. Erst unter dem edlen Duder Friedrich III. ging der Entwurf zu diesem Gesetze dem Bundesrat und unter Wilhelm II. im November 1888 dem Reichstage zu. Im Jahre 1891 trat die Alters- und Invalidenversicherung als Reichsgesetz in Kraft.“

Selten kann, wie eine Genossenschaft, und weil keiner die Mitglieder...

Illingen, 26. Januar. Im benachbarten Böhmen...

Kuerbach, 26. Januar. Durch ein Schandverur...

Selbst. Der frühere Direktor der Konsumgenoss...

Wermischtes.

Warum sie heiratete. Eine in Hamburg wohnende...

Ein böser Scherz. Es ist kaum glaublich, was für...

Von Interlaken nach Tabora. Ein Tscheche gab...

aufgegeben und traf am 25. Juli in Tabora ein. Tort...

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 27. Januar 1904.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Berlin. Nach einem Telegramm aus Swak...

Braunschweig. Nach einem den „Braunschwe. Neuesten Nachr.“...

Berlin. Heute, an dem Geburtstag des Kaisers, prangt...

Berlin. Eine blutige Liebestragödie hat sich in der...

Berlin. Die Zeitung „Post“ meldet, auf Anregung...

Darmstadt. Der Genuss verdorbener Bohnen hat in...

Bern. Auf dem Furkapass ist der Bergführer...

Ruhrort. Auf der Fels „Constantia“ bei Sterkrade...

Pittsburg. Die Versuche, die im Schacht der Harwich...

erwiesen sich auch weiter als vergeblich. Ein bei dem...

New York. In Viktor wurden gestern 16. Personen...

Rußland - Japan.

Tokio. Einheimische Finanzleute bieten der Regierung...

Tokio. Neutermelung. Die japanische Regierung hat...

London. „Daily Mail“ meldet aus Tokio von gestern...

London. Die „Times“ melden aus Peking von gestern...

Wetterkarte.



Dieser Tag: Kursnotizen des Wiener Zugelichtes vom 27. Januar 1904.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Deutsche Bonds', 'Österr. Staatsanleihen', and 'Währungen'.

Möbelfabrik
und Dekorationsgeschäft
 anerkannt solide Arbeit. Reiches Auswahl in Gesamt-Ausstattungen einfacher und vornehmer Wohnräume u. Einzel-Möbel.

Johannes Enderlein

Riesa
Niederlagstrasse 2.
 Billigste Preisstellung.

Franz Kroutz, Wettinerstr. 39
 empfiehlt alle Arten von Zahnersatz in hochleganter Ausführung.
 Schmerzloses Zahnziehen in lokaler Betäubung.
 Kronen, Brücken, Zahnfleisch, Karies, Zahnfleischentzündung, Zahnschmerz beseitigen etc.
 Billige Preise. Schöneste Behandlung.
 Teilzahlung ohne Preisausschlag gestattet.

Allen uns Wohlgesinnten in
 GröÙa noch ein „**Habt Dank**“
 und „**Herzliches Lobwohl**“.
 Stetsch, 27. Januar 1904.
 Gemeindevorstand **Rehfeld**
 und **Franz**.

Eine ältere, zuverlässige Frau wird
 zu Kindern gesucht
Weißnerstraße 31.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat
Gärtner
 zu werden, findet noch gute Lehrstelle
 bei **G. Reßler, Böhmischstr. 17.**

Für Wagenbauer!
 Verkaufe, weil überzählig, 3 Sah
 4 jäh. Wagenräder.
E. Grahl, Peritz bei Müßnitz



Besser billiger
 und auch
Schneller
 wohl als auf jede andere
 Weise wird der beabsichtigte
 Zweck erreicht, wenn man

Anzeigen
 wie:
 + Geschäftl. Anpreisungen
 + Wohnungs-Mietgesuche
 + Wohnungs-Angebote
 + Kapital-Verleihungen
 + Kapital-Gesuche
 + Stellen-Angebote
 + Stellen-Gesuche
 + Kauf-Gesuche
 + Kauf-Angebote
 u. s. w.
 die in der Stadt sowie in
 dem Landbezirk Riessa nebst
 den angrenzenden Ortschaften
 Verbreitung finden bez. ge-
 lösen und bekannt werden
 sollen, im

„**Rieser**
Tageblatt“
 aufgibt.
 Dasselbe wird in der
 Stadt wie auf dem Lande
 in allen Kreisen, bei Hoch
 und Niedrig, gelesen und
 deshalb versprochen alle An-
 kündigungen in demselben
 Erfolg, wenn nur irgend Be-
 darf, bez. Angebot vorhanden
 ist.

Geschäftsstelle:
Riessa
Kastanienstr. 59.
 Fernsprechanschluß
Nr. 20.

„Wie kann man wissen,
 dass Jemand etwas hat bez.
 sucht, wenn er dies nicht
 bekannt gibt!“



Der **Räumungs-Verkauf** der
 großen **Manufakturwaren-Bageri**
Ernst Mittag wird infolge
 Errichtung eines Geschäftshauses
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen
 veräußert.

Petroleum-Blühlicht!
 Rein Strampf! 50%, Oelsterne
 Keine Lampenveränderung.
 D. R. P. Nr. 146 709. Stk 1.50,
 p. Nachnahme 1.80. Abgabe ab 10,
 12, 14 oder 16 Stück. Drucker.
J. Werbig, Seidnitz, Markt 7.

Wagenfett,
 unübertroffene Ware, Eisensteile nicht
 angreifend, sehr fettreich u. daher sehr
 lange anhaltend, kauft man vorzuziehen
 in der
Central-Drogerie
 von
Oskar Förster.

Gegen Rauch-
 belästigung empfiehlt
Schornstein-Aufsätze
Carl Geyer, Dachbedeckungstr.
 Jede obige Aufsätze 4 Wochen auf Probe.

Briketts
 verkauft Donnerstag ab Waggon billigst
Wag Müßel, Bahnhof Möderau.

Jagd-Verpachtung.
 Die **Jagd-Anzucht** der Gemeinde
Pröben b. Eiserwerda, ca. 3700 Mrg
 groß, Halter: **unst der Berlin-Dresdener**
Bahn, soll
Montag, den 1. Februar 1904,
nachmittags 1 Uhr
 im **Richterschen Gasthof** auf
 weitere 6 Jahre verpachtet werden.
 Nähere Bedingungen werden im Ver-
 pachtungstermin bekannt gemacht oder
 können beim Unterzeichneten vorher
 eingesehen werden.
 Der **Gemeindevorstand.**

Wer bei diesen schlechten Zeiten
 sein Einkommen durch
Nebenerwerb
 erhöhen will, wie: Schreibearbeiten,
 häußl. Tätigk., weibl. Handarbeit,
 schriftl. Tätigk. Vertretung u. Ver-
 träge u. patentiert Bedarfsartikel, ist
 ägl. Vorverbleiß von **RM 10.— bis**
RM 20.—, der sende seine Adresse:
Autorisierte Centrale für Neben-
verdienst in Delmenhorst A 92

2 Fahrräder
 wegen Abreise nach Amerika zu ver-
 kaufen **GröÙa 46 Q, 2 R.**

Rot-, Weiß- und
Wirsingkohl
 hat abgegeben **Hgt. Seerhausen.**

Converts
 alt und ohne Firmenaufdruck empfiehlt
Hgt. die Buchdruckerei d. St.

Was soll ich trinken?
 Wer **Kathreiners Malzloffe** trinkt, führt seinem Körper etwas außer-
 ordentlich Wohlbehagliches zu. **Kathreiners Malzloffe** verleiht mit dem
 Wohlgeschmack und Aroma des Bohnenloffees die vorzüglichsten Eigenschaften
 des Malzes. Er ist im Gegensatz zum Bohnenloffe für jede Natur, auch
 für die Schwächlichen und für Kinder, nicht nur vollkommen unschädlich,
 sondern noch ärztlicher Ansicht der Gesundheit sehr zuträglich. Mit
 Rücksicht auf diese Eigenschaften haben besonders Familien, in denen Kinder
 vorhanden sind, **Kathreiners Malzloffe** schon längst zu ihrem täglichen
 Frühstück- und Besper-Getränk gemacht.

Filiale Deutsches Haus.
 Sonnabend und Sonntag
Bockbierfest.

Hôtel Deutsches Haus.
 Mittwoch, den 3. Februar, halten wir unsern
*** Karpfenschmaus, ***
 wozu ergebenst einladen **Oswald Geißel und Frau.**

Gasthof Canitz.
 Sonntag, den 31. d. M.
großes Extra-Militär-Konzert
 und Ball
 vom vollständigen Musikkorps des **Blonter-Regiments Nr. 22** aus **Riesa.**
 Anfang 1/5 Uhr. Entree 50 Pfg.
 Bitte gleichzeitig meinen **Karpfenschmaus** mit ab.
 Es laden freundlich ein **Otto Schöpsch, J. Gimmser.**

Weinhandlung Max Keyser
Kastanienstr. 80/82 Riessa Telefon Nr. 58
 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.
 Man verlange Preisliste.
Grosses Flaschenweinlager.
Um Platz zu gewinnen,
 verkaufe **Blumen, Epiken, Räschen** weit unterm Einkauf, Güte garantiert
 und ungarantert zum Selbstkostenpreis.
B. parschäft Genriette Paul, Wettinerstr. 21, 1. Etage.

Jr. G. Niksche, **Wettinerstrasse 19, 1.**
Fernsprecher 167.
Rünstliche Bäume und Gebisse,
 hochlegante Ausführung.
Goldbrunnen und Bräunenarbeiten
 (bester plattenloser Zahnersatz). Zahnersatz mit Platten in Gold, Aluminium,
 Kautschuk etc. Reparaturen und Umarbeiten schlechtester Gebisse,
Blombieren der Zähne und Zahnziehen (lokale Betäubung)
Reelle, billige Preise. Täglich zu sprechen.

Brenn- und Kuchholz-Versteigerung
Montag, den 1. Februar, vorm. 9 Uhr auf der **Seerhausener Wiese:**
 ca. 20 harte Langhölzer, 15-20 Meter harte Scheite und vorm. 1/11 Uhr
 ca. 50 eschene und birchene Stämme ebenfalls.
Rittergut Grubnitz b. Stauchitz.

Eine grössere Zahl Waggons
Mutz-, Industrie-
und Salon-Briketts
 sind noch billigst abzugeben.
 Gfl. Anfragen unter „Briketts“ ers. an **Rudolf Woffe, Dresden.**

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines teuren Entschlafenen,
 des **Junggeßellen Albin Lindner,** hätten wir uns
 gedrungen, dem **Turnverein,** sowie der **lieben Jugend zu Gohlis**
 und **Ischepo,** seinen geselligen Mitarbeitern und Helfern, dem
Fechtlverein zu Gohlis, sowie allen lieben Verwandten und
 Bekannten von nah und fern, die ihn durch allseitige entgegen-
 gebrachte Beweise der Liebe und Teilnahme, durch schönen
 Grabeshumor, freiwilliges Tragen und das feierliche ehrenvolle
 Geleit zur letzten Ruhestätte eilten, allen hierdurch unsern
 aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ferner Dank Herrn **Rich-**
schulzeher Morgeneyer für die ergebenden schönen Gesänge am
 Grabe und vor dem Hause.
 Ihr aber, lieber **Albin,** ruhen wir ein „**Ruhe sanft!**“ in
 Deiner einsamen Gruft nach.
Gohlis, am Begräbnistage, d. 24. Jan. 1904.
 Die schmerzgeplagte Familie **Lindner.**

Keine kalten FüÙe mehr!
Patent-Fussbank.
 Diese ist von unschätzbarem Werte
 für Rheumatismuskrankte und an kalten
 FüÙen Leidende, sowie für Personen
 in ständiger Lebensweise, wihlt angenehm
 in Equipagen und dient namentlich auch
 als **Stimm- und Blüthlofen.** Ver-
 brauch für drei Stunden nur 1 Pfg.
 Rauchlos und geruchlos. Verkauf hat
 übernommen **Richard Münoh,**
Ulrichsweg, Riessa, SchloÙe 8.

Zur Anfertigung v
Waschengarderobe
 empfehle sehr billig
Atlas, Seidenstoffe, Tarn-
stoffe, Sammet, Wollestoffe,
Sahabänder, Gold- und
Silber Schnuren, Franzen
u. Mägen, Maßenschilder.
Emil Förster
Max Barthel Nachf.

Höchste
Ausbildungsstufe.
 Kursus 3 Monate.
Junge Mädchen erhalten ge-
 wissenhaft Unterricht im **Waschen-**
Beschneiden, praktischen Aufarbeiten der
Wäsche nach Maß, sowie im Gold-,
Rahf- und Namentflechten. Nähmaschinen
 zur Verfügung, Schnitt unentgeltlich.
 Eintritt jederzeit
Martha Schwartz,
 Handarbeitslehrerin, **Böhmischstr. 45.**

Kaffee und Tee
 erregen Herz und Nerven, darum
 trinke man „**Deutsches Tee**“, am
Aroma und Geschmack dem echt
chinesischen Tee gleich, aber nicht
 erregend wirkend und bedeutend billiger.
 Pakete 30 u. 50 Pfg.
H. S. Gennide, Hauptstraße.
Paul Roschel Nachf., Bahnhofstraße.

Naturheilfreunde
Nährsalz-Kakao
R. Seibmann, Hauptstr. 83.

Pepsin-Wein,
 ein bewährtes Mittel bei Verdauungs-
 schwäche, Appetitlosigkeit, Blähungen,
 Magenbräuen, Verschleimung etc. etc.
 in 1/2, 1/3, und 1/4 Flaschen empfiehlt
H. S. Gennide, Drogerie.

Schusters Restaurant.
 Donnerstag, den 28. d. M.
Schweinfischfest.

Turnverein
GröÙa.
Sonnabend, den 30. d. M.
Nacht-Landmarsch.
 Abmertsch: 1/9 Uhr vom **Turnplatz.**
Sonntag, den 31. d. M., nachm.
3 Uhr Versammlung im **Reverndot.**
GröÙa, am 27. Januar 1904.
Der Turnrat.

Freiwillige Sanitätskolonne.
 Morgen Donnerstag abend 8 Uhr
Übung.
 Die heutige Nr. umfasst 8 E. tm.

Vom Landtag.

31. Öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Eigen-Vericht.
— r. Dresden, 26. Januar 1904.

Die heutige Sitzung war von sehr kurzer Dauer. Die Kammer bewilligte einstimmig und beschloß bei Kap. 107 des Etats, Postgeleider, die geforderten Ausgaben in Höhe von 35 254 Mk. Derzeitigen Behandlung hatten sich die unter Titel 30 des außerordentlichen Etats als zweite und letzte Rate bezugslos 147 000 Mark für den Umbau des Bahnhofs Schönewald zu erklären und damit war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, vorm. 11 Uhr. — Tagesordnung: Schlussberatung über einige Etatkapitel und Vorbereitung über das Kgl. Dekret Nr. 8, die Aufhebung einer Dreg-Segnablung betr.

17. Öffentliche Sitzung der Ersten Kammer.
— r. Dresden, 26. Januar 1904.

Tagesordnung: 1. Vortrag aus der Regierkammer und Beschluß auf die Eingänge. 2. Antrag zu Kap. 32 und 33 des ordentlichen Etats, Geleitsmittel und Staatsrecht nebst Kanzlei und Kabinetskanzlei betr. 3. Antrag zu Kap. 35 des ordentl. Etats, Hauptstaatsarchiv betr. 4. Antrag zu Kap. 46, 52, 54 und 55a des ordentl. Etats, Departement des Innern betr. 5. Antrag zu Kap. 105 und 106 des ordentl. Etats, Reichstagswahlen und Vertretung Sachsens im Bundesrat betr.

Die Kammer schließt sich den Beschlüssen der Zweiten Kammer über die zur Beratung stehenden Etatkapitel einstimmig an. Eine Debatte findet nicht statt.

Nächste Sitzung: Montag, 1. Februar, mittags 12 Uhr. — Tagesordnung: 1. Vortrag aus der Regierkammer und Beschluß auf die Eingänge. 2. Bericht der ersten Deputation über das Kgl. Dekret Nr. 4, die Ersetzung des allgemeinen Berggesetzes auf den Erzbergbau in der Oberlausitz betr.

Die Zweite Kammer wird am Donnerstag nachmittag des Bankhollands in Rorschburg belassen. Das Finanzministerium hat dazu einen Extrazug zur Verfügung gestellt, der am mittags 1.14 Uhr vom Hauptbahnhof abziehenden Personenzug Anschluß hat. Die Rückkehr erfolgt nachmittags gegen 5 Uhr von Rorschburg. Die Mitglieder, die eine Automobillfahrt der Bahnfahrt vorziehen, werden durch Vermittelung des Abmarsch-

neien Eiddel Gelegenheit haben, ihre sportlichen Neigungen zu bezwecken.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigen-Vericht. — n. Berlin, 26. Januar 1904.

Wiedermal rang heute der Präsident des Reichstages Graf Wolff in seiner unübertroffenen komischen Weise vorwiegend die Höflichkeit, als die Sozialdemokraten den fruchtbarsten freilich nicht im Ab. Camp durch fortwährende lärmende Unterbrechungen am Weiterreden verhielten und der Sieger der Reichstags-Sache immer bedenklicher der fidenten Stunde sich näherte. Fast täglich muß Graf Wolff erleben, daß sein in den ersten Sitzungslogen aufgestelltes Grundgesetz der Reichstagsmann mit seiner Pflicht bis 6 Uhr, aber länger nicht in der gewöhnlichen Weise von den Reichstagsboten nicht beachtet wird. Und dabei hat er noch nicht einmal die Genugtuung, daß die Arbeiter des Reichstages durch die Ausbreitung der Sitzungen etwa wörtlich geäußert würden. Mit nichten. Es trifft vielmehr bis zu einem gewissen Grade zu, daß recht viel gesagt wird, was wahrheitsgemäß nicht richtig wäre, daß manche Abgeordneten es nicht bezweifeln können, daß sie nicht von der Tribüne einer Volksversammlung sprechen, sondern von der des Reichstages. Daraus n. scheint sich heute die Mode herauszuwachsen, sich stets an der Sozialdemokratie zu halten, diese noch den verächtlichsten Richtungen hin anzugreifen. Manchmal geschieht dies in sehr treffender und kluger Weise, oft aber wäre es im Interesse der gesamten bürgerlichen Parteien besser, wenn einzelne Angriffe von nicht dazu qualifizierten Abgeordneten unterblieben. Heute allerdings war Herr Rugdon (fr. Opt.) der glückliche, durch sehr geschickt gewählte Vorwürfe die äußerste Dinte in der empfindlichsten Stelle zu treffen und unter seltener Aufmerksamkeit des Hauses seine Angriffe vorzubringen und ihnen dadurch zum besten Erfolge verhelfen zu können. Den Anlaß hierzu bot der allgemeine deutsche Krankenkassenkongress zu Leipzig und die in bedenklicher Weise zunehmenden Korruptionen der ärztlichen Organisationskommission mit den vor allem sozialdemokratisch geleiteten Krankenkassen und die in den letzten Jahren und da in bedauerlicher Weise aufstrebende Korruption. Als Praktiker im Krankenkassenwesen belegte er seine Vorwürfe mit einer großen Anzahl von schlagenden Beweisen. Vor allem warf er den Sozialdemokraten vor, daß sie, die sonst die Arbeiter als die besten Wähler hinstellen versuchten, gerade in der Krankenkassenangelegenheit, in der Frage der freien Arztwahl eine die ganze deutsche Arbeiterklasse geradezu bestechende Stellung einnahmen, indem sie durch die Ablehnung der Inanspruchnahme eines Vertretens-

angels die Arbeiter als Betrüger hinstellten, die sich in ungeschlüssiger Weise die Segnungen des Reichstages verschafften. Die Kränze bei dem Sozialdemokraten war ich dieser Angriffe recht groß und man merkte es dem am Schluß zu einer tatsächlichen Verächtlichung des Wort ergriffenden Abg. Wollensdorf an, daß der Sozialdemokrat die ganze Angelegenheit recht peinlich ist.

Neben dieser sich in jeder Rede wiederholenden Angelegenheit war es die Mittelstands- bzw. Handwerkerfrage, die Stellung in der Sozialdemokratie und die letzte Diskussion über den Wert der deutschen Arbeitergesetzgebung, die die einzelnen Redner beschäftigte. In nicht sehr kluger Weise paßten sich die Vertreter der einzelnen Parteien am die Jubiläum für sozialpolitische Anträge und es ist vielleicht nicht ganz zutreffend, was der rechts stehende nationalliberale Herr v. Hüps zu Herrschern sagte, es sei gleichgültig, ob dieser oder jener Antrag aus der nationalliberalen oder freikämigen Gruppe in die des Parlamentes überginge, Hauptsache sei die Annahme und praktische Durchführung dieser Anträge. Graf Wollensdorf präferierte im Verlauf der Debatte seine ihm im vorigen Jahr so sehr genommene Stellung zum Beschäftigungsnachweis der Handwerker; er wiederholte auch heute wieder, daß diese Forderung niemals durchgeführt werden könnte. Der Reichstag sagte er unter enthusiastischer Freude, daß die veränderten Regelungen niemals zu irgend welchen Voraussetzungen für landwirtschaftliche Erträge (sich selbst dem Koalitionsrecht der Handwerker) ihre Hand bieten würden. Die Verteidigungsrede für die von dem Sozialdemokraten Fischer gethene angegriffenen Maßnahmen bezügl. der Beschränkung des süddeutschen Abzugsrechts Herr Geh. Rat Fischer. Herr v. Hüps (nl.) und Camp (Rp.) griffen die Sozialdemokratie heftig an.

Ergänzend sei hierzu noch berichtet: Staatssekretär Graf Posadowsky kommt auf den Entwurfsentwurf des Reichstages und führt aus, die Reichstagsregierung ist ihre Pflicht, wenn sie die Ruhe in der Reichstagsregierung mit allen Mitteln aufrecht erhält. Bei solchem Ausstände kommen auch Mitglieder der Reichstagsorgane vor, die von den Reichstagen korrigiert werden. In einem solchen Falle erfolgte die Freisprechung, in allen übrigen Fällen wurden die Entscheidungen von den höheren Instanzen bestätigt. Gegenüber dem Vorredner stellt der Staatssekretär fest, daß die vor einem Jahre über den Beschäftigungsnachweis und dessen Bedeutung für die Handwerker von ihm (dem Redner) gemachte Ausrufung lautete: „Was nicht mehr zu halten ist, kann auch die Regierung nicht halten.“ Daraus ist die trübselige und lebensfähige Erklärung gemacht worden, der Handwerkerstand sei nicht mehr zu halten. Der Staatssekretär schloß, an die all-

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Sarte Köpfe.

Roman von H. Coromy. 19

„Paul, schau, jahrelang bin ich mir so klein und ärmlich vorgekommen, und wenn ich jetzt doch zu was mich sein und eine tüchtige Mitläufer für Dich werden könnte, das war's grad, wie wenn eine recht verkümmerte Pflanze auf einmal Wurzel faßt und in die Höhe schießt. Da läme ich mir wie eine andere vor und thät auch eine andere werden.“ Sie legte die Hände auf seine Schultern und erhob sich auf die Fußspitzen, um ihr Antlitz dem seinigen zu nähern, und es war ihr als gewahre sie etwas in seinem Blick, was ihr heiß bis in die Seele hinab brannte und mit goldigem Wiedererschein die ganze Welt überstrahlte.

Jahre waren seitdem vergangen, Mehrings Erfolge bewiesen, daß er nicht umsonst so lange Zeit mit Bernau zusammen gearbeitet, sondern sich besten Erfahrungen und ungewöhnliche Kenntnisse zu Nutzen gemacht hatte.

Wenig wie das einst so dürftige Prosnitz, wurde auch der Brunnenhof allmählich zu einer stattlichen Besitzung, die sich langsam aber stetig vergrößerte.

Wer Katharina seit ihres Vaters Tode nicht mehr gesehen hatte, würde sie kaum wiedererkennen haben. Diese blühende Frau benahm sich jetzt viel resoluter und verstand es vortrefflich sich bei dem Dienstpersonal in Respekt zu setzen. Keine Spur mehr von dem früheren scheuen, gedrückten Wesen. Die Ueberzeugung, Paul in seinen Verbindungen wirksam unterstützen zu können und die Wichtigkeit, die er ihrer unermüdbaren Tätigkeit zugestand, hoben sie gleichsam in ihrem eigenen Augen und verliehen ihr Selbstvertrauen.

Mit seinem Schwager lebte Mehring in offener Feindschaft und aus diesem Grunde verkehrten auch die Schwestern nicht mehr miteinander.

Auf Prosnitz pflegte man rege Geselligkeit. Viel Gäste wurden empfangen und die Fremdenzimmer standen selten leer.

Während die Bewohner des Brunnenhofes den echt bürgerlichen Sitten treu geblieben, herrschte auf Waldens ererbten Güte ein entschiedenes vornehmer Ton, den sich auch Margarete vollkommen zu eigen machte.

Gertha war ein reizendes Kind geworden, obgleich man bereits jetzt einen Zug von Hochmut bei ihr bemerken konnte.

Bruno entwickelte sich prächtig und machte seinen Eltern viel Freude. Von Gesundheit, Leben und Frohsinn strotzend, aber auch mit Fleiß und reger Lernbegierde ausgerüstet, berechnete er zu den schönsten Hoffnungen.

Keno, der jüngere blieb vorläufig noch das Sorgenkind seiner Eltern. Er schien kränzlich und mußte geschont werden, zeigte vortreffliche Anlagen und leichte Auffassungsgabe, aber wenig Lust zu lernen. Auch war er garnicht geartet, wie Anaben seines Alters sonst zu sein pflegen.

Wenn die andern spielten, tollten und auf die Hände klatschten machte, es ihm Vergnügen so lange auf einem Stück Papier herumzukritzeln, bis etwas entstand, was Ähnlichkeit mit einem Tier oder auch mit einem Menschen zeigte. Mehr als einmal schlug ihm der Vater Papier und Bleistift aus der Hand, aber dann gab es immer böse Revuenfälle und Katharina sagte: „Das mußt Du mir zu liebe nicht wieder thun, Paul. Wenn er erst älter wird, hören die Dummheiten selbst auf. Er wird leicht müde, kann nicht so laufen und springen wie die anderen Schuljungen und vergnügt sich daher auf seine Art. Laß ihn doch in Ruhe.“

Während gab Mehring nach. Katharina hatte sich das Recht erworben mitzukritzein. Auch der ältere Bruder liebte den jüngeren zärtlich und nahm ihn in Schutz, wo es nur anging.

Bruno hegte seltene Anhänglichkeit für die Besitzung, auf der er seine frühesten Kinderzeit verlebte hatte. Vielleicht übte Prosnitz solche Anziehungskraft auf ihn aus, weil er manche bittere Erinnerung des Vaters vernahm, den es noch immer in tiefer Seele wurmte, gerade von dieser Scholle verdrängt zu sein.

Gar oft stand der Knabe vor der mit Epheu überwucherten Einzäunung oder kletterte auf einen Baum, um den alten Garten überblicken zu können. Der sah jetzt teilweise ganz anders aus.

So zierliche, in allen Farben prangende Blumenbeete gab es früher hier nicht und die hübschen, weiß- und rotgestreiften Leinwandzette und das große Vogelhaus mit den buntschillernden Vögeln ebenso wenig. Im Innern des Hauses sollte jetzt ebenfalls alles viel schöner und vornehmer sein. Davon vernahm sich Bruno keine rechte Vorstellung zu machen. Ihm schwebte immer noch das gemütliche Wohnzimmer mit dem runden Tisch, dem breiten Kanapee und den großen Schränken vor, hinter denen man „verstecken spielen“ konnte und der grüne Kachelofen, in dem das harzige Tannenholz knisterte und prasselte, während die Mutter, emsig stehend allerlei Märchen von Riesen, verwunschener Bräutigamen, guten Feen und bösen Zauberinnen erzählte. Jetzt war der Knabe freilich schon groß und aufgeklärt genug, um sich mit mittelbigen, überlegenen Lächeln daran zu erinnern, daß er damals nicht ohne gelimes Schaudern und nicht ohne sein hölzernes Schwert drohend zu schwingen, und durch die langen, finstern Korridore ging.

Zuweilen sah er von seinem Observatorium aus die kleine Gertha, wie ein Wobepüppchen gekleidet, im Garten spielen. Sie war sehr unartig, ließ ihrer Wärterin beständig davon und pflückte die schönsten Blumen ab, um sie gleich darauf wieder weg zu werfen.

„Na, Dir thät ich schon zeigen, was sich gehört, Du boshaftes Ding!“ dachte Bruno dann und hätte nicht übel Lust gehabt, der Kleinen die krausen, braunen Locken tüchtig zu zerzausen.

Eines abends, nach beendigten Schularbeiten seinen gewohnten Weg einschlagend, sah er im Walde, der die Rückseite des Waldes Prosnitz begrenzte, etwas Weißes hinter den gewaltigen Baumstämmen am senkrechten Ufer hin und herhüpfen. 110,19

ganzes Aufsehung des Beschäftigungswesens sei nicht zu...

Obst. Rat Fischer (Sachsen) stellt gegenüber den gestrigen...

Abg. Wugdan (Hess. Volksp.) tritt für weiteren Aus...

Gegenüber einer Bemerkung des Vorredners führt Staats...

Zum Herero-Aufstand.

Das Kapstadter Blatt „Cape Times“ veröffentlicht...

Bevölkerung von der kapländischen bis zur portugiesischen...

Aus den letzten Depeschen des Kommandanten des „Habicht“...

war doch andererseits von Süden her die zweite Feld-

Luftgeschäfte.

Anlässlich des Geburtsstages des Kaisers trafen gestern...

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Armeebefehl...

Der Gesundheitszustand des sozialdemokratischen Führers...

Harle Köpfe.

Roman von B. Coronty.

Blötzlich war es verschwunden, und er wanderte weiter...

„Nein“, erwiderte der Knabe kurz, denn es verdross ihn...

Dort hinter die Eichengruppe hatte er das rätselhafte...

Wahrhaftig, da sah die Vermisste im Grase, das rosarote...

„Nach Hause!“ rief Bruno ihr zu.

„Nein, du gehst!“ wiederholte Bruno.

„Einen Garten!“ erwiderte sie, lächelnd in den weichen...

„Das soll ein Garten werden?“ fragte der Knabe ver-

„Ja, Dein älterer Vetter, Bruno Wehring vom Brun-

Hertha jubelte vor Vergnügen und klatschte in die nied-

Von diesem Erfolg berauscht, sagte Bruno: „Ich bringe...

„Ja, ja!“ stimmte die Kleine jauchzend bei und wünschte...

„Die brauch ich nicht“, entgegnete er, das Angebot mit...

Einer der dicken Lederstühle wurde ausgezogen und...

Sofort streckte Hertha ihr zierliches Nackschüchchen ab...

„Jetzt ist's genug, jetzt mußt Du nach Hause!“

„Nein, noch nicht!“ protestierte sie.

„O schon! Weißt Du denn, wer ich bin?“

„Weil das eigentlich meines Vaters Garten ist und...

„Nein Vetter?“

„Ja, Dein älterer Vetter, Bruno Wehring vom Brun-

„Es ist nicht schön, wenn man sich über so was freut.“

„Da, nimm Deine Blumen mit!“

„Nein! Ich mag die dummen Dinger nicht mehr.“

„Auf dem Brunnenhof darfst Du's nicht probieren, oder...

„Ueber den Steg“, lautete die etwas kleinlauter Antwort.

„Was? Der war ja bei dem letzten Ungewitter, wo...

„Ich muß doch wieder hinüber.“

„Aber nicht über den Steg.“

„Wie denn sonst?“

„Ich kenne eine ganz feichte Stelle, wo große Steine...

„Sie hat es, fürchte ich aber, das schlüpferige Stein-

„Warte, ich trage Dich!“ rief Bruno endlich.

Nur drei bis vier Wochen werde ich nicht kommen können, obwohl es jetzt kräftig vorwärts geht. Dann denke ich aber wieder tüchtig mitmachen zu können."

Der kommandierende General des 1. Armeekorps, von der Goltz, sollte nach einer Meldung des „Köln-Anzeigers“ seinen Abschied erbeten haben. Wir hatten von dem recht unwahrscheinlichen Gerücht keine Notiz genommen, und es wird denn auch nunmehr dementiert. Die „Königsb. Hart. Ztg.“ berichtet, daß an der ganzen Sache kein wahres Wort sei. General v. der Goltz, der seit 1893 das 1. Armeekorps führt, hat sich bekanntlich als Militärchriftsteller einen bekannten Namen gemacht; noch kürzlich erregte ein Artikel von ihm über den Luxus im Offiziersstande Aufsehen. Unter dem Namen Goltz-Pascha wirkte der General lange Jahre als oberster Organisator der türkischen Armee, bis er in den deutschen Militärdienst zurücktrat. General v. d. Goltz gilt als einer der tüchtigsten Generale des deutschen Heeres.

Zum Herzogtum in Köln ist zu berichten: Gegenüber der Meldung, wonach der Regierungspräsident die Suspendierung der gesamten Krankenkassenvorsteher angeordnet habe, sowie, daß der Minister die Maßnahmen des Regierungspräsidenten gutgeheißen habe, verlautet von wohlinformierter Seite, daß der Minister sich vorläufig jedes Urteils über den Herzogstreik enthalten und alsbald die Kölner Regierung zu einer Berichterstattung aufgefordert hat. Nachmittags 5 Uhr war die Deputation zur Audienz beim Minister bezogen. Mitteilungen über das Ergebnis stehen noch aus.

Wie die „Köln. Ztg.“ hört, hat der Direktor der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, Wirklich Geheimer Legationsrat Dr. Stübel, infolge der jüngsten Erörterungen über die Kolonialatmosphäre und der einstimmigen Streichung der Etatsposition für Kommissionszwecke durch die Budgetkommission, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dr. Stübel wünscht nur noch den Kolonialetat vor dem Reichstag zu vertreten, ehe er aus seiner Stellung scheidet. Es darf angenommen werden, daß die neuerlichen Vorgänge in der Budgetkommission und ihre öffentliche Besprechung nur einen Entschluß gereift haben, den Dr. Stübel schon vorher erwogen hatte. Das Amt des Kolonialdirektors ist heute so zwitterhaft und undankbar, daß es auch die Kräfte eines tüchtigen Mannes schnell aufbraucht.

Ein Telegramm der „Köln. Ztg.“ aus Berlin begrüßt den Besuch des Königs der Belgier als Oberhaupt eines bestaunten Staates mit Genugtuung und drückt die Hoffnung aus, daß der Gast des Kaisers von dem Besuche der deutschen Hauptstadt einen angenehmen Eindruck in sein Land zurückbringen werde. Wenn indessen die Vermutung ausgesprochen wird, daß der König mit dem Besuche die Absicht verbinde, in Berlin eine Rückmeldung gegenüber der dem Kongress nicht freundlich gesonnenen Politik Englands zu finden, so glauben wir, läßt das Blatt in bemerkenswerter Weise fort, die Annahme als unzureichend und auch als außerhalb der Intentionen König Leopolds liegend zurückweisen zu müssen. Es ist bekannt, daß Deutschland in Angelegenheiten dritter Staaten sich stets der wofften Neutralität befleißigt hat, ein Grundgesetz, von dem es auch nicht abzuweichen wird.

Italien.

Der Papst (Pax!) Der päpstliche Korrespondent des „Berl. Tagbl.“ erklärt, daß das Sperrogramm des Papstes schon in allerhöchster Zeit zur Durchführung kommt. Bisher werden die Gesäter der Karnten 1. Klasse, die bisher 40 000 Lire erhielten, erheblich herabgesetzt. Dann kommen die Gesäter der Karnten 2. Klasse, deren Reduzierung bereits besprochen wurden, an die Reihe. Schließlich wurde die Zahl der päpstlichen Gesäter verringert und ihre Höhe vermindert. Auch wird ein verhängnisvoller Gebirgs mehr eingeleitet. Im Gegensatz auch im Wohl der Mobilität und der Schweizergarde ist bisher nicht die Rede.

Aus aller Welt.

Katowitz: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei Tombrona. Als die Erbauer der Zweigbahn Jablow-Mortimer Schlade von der Schladenhalde der Paulinenhütte nach dem neuen Bahnhöfen abfahren ließen, löste sich plötzlich eine Schladenwand und begrub gegen 30 Arbeiter unter sich. Nach zweistündiger angestrengter Rettungsarbeit wurden, der „Köln. Ztg.“ zufolge sieben Leichen herausgeschafft. Die Vergungsarbeiten werden fortgesetzt. — Braunschweig: Western wurde vor der Strafkammer des Landgerichts gegen den 17-jährigen Mörder Jantowitsch verhandelt, der am 2. Dezember den neun-jährigen Sohn des Schlächtermeisters Arenkel, seines Lehrherrn, mit einem Beil erschlagen hatte. Er wurde zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt. — Kaiserlautern: Die „Pfälzische Presse“ meldet, daß die kürzlich in Wachenheim (Pfalz) verstorbenen Gutsbesitzerin L. G. Wolf 600 000 Mark zu wohltätigen Zwecken testamentarisch vermacht hat. — Krakau: Die aus dem Wileksa-Prozess bekannte Bahnwärterin Meyer hat bei dem Krakauer Gericht die Klage auf Anerkennung des angeblichen Grafensohnes als ihres Kindes und auf Herausgabe desselben eingereicht. — London: Der wegen Bilanzfälschung gestern zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilte Finanzmann Whitaker Bright brach alsbald nach der Verkündung des Urteils, vom Herzschlag getroffen, tot zusammen. — Pittsburg: Es ist keine Hoffnung vorhanden, daß die in der Grube der Harwid-Coal-Company verschütteten Arbeiter, deren Zahl 184 beträgt, gerettet werden. — Chicago: Nach Vernehmung von etwa 100 Zeugen über den furchtbaren Theaterbrand hat das Gericht die Verantwortlichkeit für das Unglück den Erbauern und der Leitung des Theaters zugesprochen. Die Untersuchung ergab in Uebereinstimmung mit den feinerzeit veröffentlichten Berichten, daß das Gebäude bei dem Aus-

bruch des Brandes noch nicht vollendet war, und daß die Notausgänge verschlossen waren. — Wesel: In der vorgestrigen Verhandlung des Kriegsgerichts gegen den Leutnant Schreiner wegen Zweikampfes wurde Schreiner zu 2 Jahren Gefängnis und Dienstentlassung, der Reserveleutnant Rauchs zu 3 Monaten Gefängnis und der Stabsarzt Ellenbed wegen Kartelltragens zu 1 Tag Gefängnis verurteilt.

Sport.

Im Looping the Loop verunglückt. Wieder hat die bekannte Zirkusformation des Reisensfahrens eine Katastrophe herbeigeführt. Im Teatro Vari in Madrid produzierte sich am Sonntag nach der Vorstellung „Rigoletto“ eine junge und schöne Amerikanerin namens Miss Minna All als Looping the Loop-Fahrerin im Automobil. Als sie am Scheitelpunkt angelangt war, stürzte sie aus dem Wagen, fiel mit dem Kopf auf die hölzerne Plattform und von da auf die elektrischen Lampen der Bühnenrampe. Ein Schrei des Entsetzens ging durch das gedrängt volle Haus. Viele Zuschauer eilten, von Schrecken gepackt, hinaus, andere wurden ohnmächtig, viele ergingen sich in heftigen Verwünschungen gegen den Unternehmer. Miss All wurde, aus mehreren Kopfwunden blutend, bewußtlos zur Sanitätswache und später in ein Krankenhaus gebracht, wo wenig Hoffnung auf ihre Genesung herrscht. Alle Zeitungen protestieren gegen dieses lebensgefährliche Schauspiel und verlangen dessen Abschaffung.

Eine Truppe im Schneesturm. Man schreibt den Opz. R. R. aus Piemont: Am 18. ds. machte die 6. Kompanie des 3. italienischen Alpenjäger-Regiments unter dem Kommando des Hauptmanns Riberi einen Uekungsmarsch im Gebiet des Mont Cenis. Das Wetter war schlecht. Als die 48 Mann starke Truppe in das öde Val Troide kam, begann Schnee zu fallen. Bald setzte auch Sturm ein und dieser wurde so heftig, daß er den Leuten den Atem benahm, weshalb sie wiederholt hinter Felsblöcke und in Schluchten Halt machen mußten. Die Offiziere berieten sich, und es wurde beschlossen, bis La Croix vorzudringen, weil der Rückweg durch das Val Troide noch gefährlicher gewesen wäre. Auf dem Col Jofferau litt die Truppe schrecklich: es herrschte Dunkelheit, obwohl der Abend noch ferne war, und der Sturm blies so mächtig, daß er die Soldaten häufig umwarf; ringsum hallten die Bergwände den Donner der Lawinen wieder. Nach furchtbaren Anstrengungen hatte Hauptmann Riberi endlich mit der Vorhut La Croix erreicht, als ihm gemeldet wurde, eine Lawine habe drei Leute der Nachhut in die Tiefe gerissen. Sofort eilte Riberi mit seiner ganzen Mannschaft auf die Unfallstelle und nach harter Arbeit gelang es, die drei Abgetrennten aus einer Schlucht heraufzuholen. Sie hatten keine namhaften Verletzungen erlitten, weil sie vom Aufbruch aufgehoben und auf zusammengepackte leichte Schneematten geworfen worden waren. Um 9 Uhr abends war die ganze Truppe im Unterkunftsraum versammelt.

Wegen raffinierter Heiratschwinderin verhaftet wurde in Berlin der angebliche Major Max von Schiemangl, der sich auf seinen Vortitel als Artillerie-Major der Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika beizeichnete, bei den Berliner Behörden aber wegen früherer Patent- und Urkunden-Fälschungen wohl bekannt war. Zuletzt verhöhte Schiemangl für seine Vergehungen drei Jahre Zuchthaus. Schiemangl war vor Jahren, so erzählt der B. L.-A., Gesetter bei dem 3. Pionier-Bataillon, desertierte aus Furcht vor Strafe wegen einer Unredlichkeit und ging nach Amerika, wo er bei Ausbruch des kubanischen Krieges eine Truppe bildete, für die sich sogar von ihm getauschte, ehemalige deutsche und englische Offiziere anwerben ließen. Da aber die dortige Regierung ungünstige Nachrichten über das Vorleben des Abenteurers erhielt, so wurde sein Regiment nicht verwendet und löste sich auf. Schiemangl kehrte darauf nach Deutschland zurück und beging, wie schon gesagt, hier zahlreiche Schwindelereien unter Vorzierung von Patenten, die angeblich von der amerikanischen Regierung ausgestellt waren. Nach Verbüßung seiner letzten Zuchthausstrafe schrieb er an das Berliner Polizeipräsidium einen Brief, wonach er nach Amerika zu reisen im Begriff sei, um dort für seine Patente einige Missionen zu verdienen. Dann werde er hierher zurückkehren, der Polizei aber nie wieder zur Last fallen. Verschiedene Umstände veranlaßten die Behörden wirklich zu glauben, daß Schiemangl abgereist sei. Wie sich aber nunmehr herausgestellt hat, hielt er sich unangemeldet auf und führte, trotzdem er in Amerika eine Frau zurückgelassen hat, Heiratschwinderien aus, indem er erzählte, daß er als amerikanischer Major 7000 Mark Gehalt bezöge. Die Adressen der heiratslustigen Damen hatte er durch ein Heiratsbureau erfahren. Dieser Tage kam nun die Witwe eines Kapitäns z. S. auf das Polizeipräsidium und traf zufällig den Kriminal-Kommissar von Tressow, den sie fragte, wo sie wohl am besten sich über einen amerikanischen Major von Schiemangl erkundigen könne. Ihre jüngste Tochter wolle sich mit ihm verloben. Da dazu nach Angabe des Majors eine Raution von 10 000 Mk. bei dem General-Kommando der Vereinigten Staaten-Armee wegen des Konsenses hinterlegt werden müsse, habe sie das Geld auf der Bank abgehoben. Der Bankier habe sie aber gewarnt und ihr geraten, auf der Polizei Erkundigungen einzuziehen. Kommissar von Tressow, dem der Name Schiemangl sofort auffiel, stellte ein Verhör mit der Dame an, die an die Schwindelereien des „Majors“ nicht glauben wollte. Er sandte dann aber alsbald Beamte ab, die gerade zurecht kamen, als Schiemangl sich zur Verlobung begeben und dabei auch die 10 000 Mk. in Empfang nehmen wollte. Durch die Maß-

nahmen des Herrn von Tressow wurde dies nun vereitelt. Schiemangl wurde verhaftet; in seinen Taschen fanden sich nur 35 Pfg., in seinen eleganten Koffern aber viele Anzüge. Es gelang nun auch, noch eine andere Dame zu ermitteln, die der Heiratschwinder bereits einen recht erheblichen Summen betrogen hatte. Er erzählte dieser Braut, daß er sich hier in politischer Mission aufhalte und oft nach Petersburg, London und anderen Hauptstädten reisen müsse. Da das Geld aus den amerikanischen Regierungskassen aber stets nur langsam ein-gehe, käme er bisweilen in Verlegenheit. Jedenfalls hat Schiemangl, der bei seiner Vernehmung erklärte, er könne doch nichts dafür, daß ihm die Damen so an den Hals stögen, noch viele andere Personen, namentlich auch Uniformschneider geschädigt.

3000 Mark im Schweinestall versteckt. Aus Schmalkalden, 23. Januar, wird berichtet: Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen größeren Gelddiebstahl aufzudecken. Vor etwa zwei Jahren kam einem Landwirt in Depfershausen (S.-M.) eine Summe von über 3000 M. in Wertpapieren abhanden. Der Mann hatte die Papiere bei dem Bankhaus von Strupp in Meiningen gekauft, auf der Heimfahrt muß er sie aber im Eisenbahnwagen liegen gelassen haben. Alle Nachforschungen seitens der Behörden blieben erfolglos. Nun wurde hier vor einiger Zeit ein Kupon der bekanntgegebenen Wertpapiere in einem Geschäft in Zahlung gegeben, man konnte jedoch die betreffende Person nicht ausfindig machen. Gekern wurde aber in dem gleichen Geschäft von einer Bauersfrau aus Schwallungen mit einem gleichen Kupon Zahlung geleistet. Die Polizei wurde sofort in Kenntnis gesetzt, und es gelang ihr, die Frau, die sich inzwischen entfernt hatte, am Bahnhofe kurz vor der Abfahrt des Zuges ausfindig zu machen. Sie leugnete anfangs, gab dann aber zu, einen falschen Namensvermerk auf dem Kupon gemacht zu haben. Der Polizeikommissar Vogel begab sich nun sofort nach Schwallungen und nahm in der Wohnung des Landwirts Friedrich Koch eine Hausdurchsuchung vor, ohne jedoch eine Spur des Geldes zu finden. Koch gestand aber schließlich ein, das Geld i. B. im Eisenbahnwagen entwendet zu haben. Seine Mutter habe das Geld, nachdem sie inzwischen Mitteilung von der Festnahme seiner Frau erhalten, versteckt. Die Mutter leugnete jedoch beharrlich. Nach längerem Suchen fanden sich aber die Wertpapiere in einem Briefumschlag im Schweinestall, zwischen dem Fußweg und der Wand versteckt, vor. Der Betrag war noch fast vollständig vorhanden, nur einige Hundert Mark fehlten.

Das Opfer einer unsinnigen Wette ist der Troschkensutscher Johann Biehm in Steintin geworden. Er hatte in einer Gesellschaft geprahlt, daß er von allen im Trinken am meisten vertragen könne und sie alle unter den Tisch trinken werde. Schließlich wettete er gegen eine Flasche Sekt, daß er eine dreiviertel Liter-Flasche voll Kognak austrinken wolle. Die Wette wurde angenommen, und Biehm trank in einem Zuge dreiviertel Liter Kognak. Er wurde bald darauf sinnlos betrunken in ein anderes Zimmer gebracht, um seinen Rausch auszuschlafen. Als er abends immer noch nicht nüchtern war, legten ihn seine Zedgenossen in eine Trotschke und fuhrten so noch stundenlang in der Stadt umher. Als sie ihn schließlich aus der Trotschke nahmen, brach er leblos zusammen. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Schlachtviehpreise.

aus dem Viehmarkt zu Dresden am 25. Januar 1904, nach wöchentlichem Preisbericht. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Klassifizierung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Min.	Max.
Ochsen (Kaufpreis 258 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 5 Jahren	57-60	61-70
2. mittlere	54-61	60-72
3. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	34-36	65-67
4. mäßig gemästete junge, gut gemästete ältere	30-32	60-62
5. gering gemästete jeden Alters	2-27	50-53
Kälber und Kühe (Kaufpreis 256 Stück):		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	35-37	62-65
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32-33	78-80
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	29-31	74-76
4. mäßig gemästete Kühe und Kälber	26-28	61-62
5. gering gemästete Kühe und Kälber	—	48
Bullen (Kaufpreis 213 Stück):		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-39	63-67
2. mäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere	33-36	58-62
3. gering gemästete	29-31	74-76
Stiere (Kaufpreis 300 Stück):		
1. fettsüßige (Wollschmer) und beste Songelbier	46-49	68-72
2. mittlere Woll- und gute Songelbier	41-45	66-67
3. geringe Songelbier	40-41	62-64
4. ältere gering gemästete (Zweifler)	—	—
Schafe (Kaufpreis 1069 Stück):		
1. Wollschmer	39-40	75-76
2. jüngere Wollschmer	37-38	72-74
3. ältere Wollschmer	35-36	63-69
4. mäßig gemästete Hammel und Schafs (Wollschmer)	—	64-66
Schweine (Kaufpreis 1750 Stück):		
1. Fettfleisch	40-42	53-54
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Jungtiere im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	19-41	52-73
3. fleischige	37-38	50-51
4. gering entwickelte, sowie Gansen und Eber	35-36	48-46
5. Kutteln, geschlachtete Balamper	—	—

Verkäufstag: Bei Ochsen, Kühen und Kälbern, Bullen, Stieren, Schafen und Schweinen langsam.

Bis Mittwoch, den 3. Februar dauert der **grosse Räumungs-Verkauf** des Geschäftshauses **Aug. Polich, Leipzig.**

Derselbe umfasst: Seidene und wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe und Posamenten, Kleider, Konfektion und Hüte für Damen, Herren und Kinder, Damenwäsche, Herrenwäsche und Kinderwäsche, Leinwaren, Tisch-, Bett- und Küchenwäsche, Schürzen, Unterröcke, Schirme, Kragen, Manschetten, Schlipse, Trikotsagen, Muffen, Boas, Korsetten, Fächer, Handschuhe, Taschentücher, Blumen, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Gardinen, Tischdecken und Schlafdecken zu so wesentlich herabgesetzten Preisen, dass Polichs Räumungs-Verkauf als eine der allgünstigsten Kaufgelegenheiten bezeichnet werden kann.

Für den Räumungs-Verkauf gelten folgende Bestimmungen: **Nur Barverkauf! Keine Ansichtssendungen!** **Kein Umtausch! Aenderungen werden berechnet!** **Keine Zurticknahme!**

Rückenschichten
für Verkauf und Schneidarbeiten.
Donnerstag, den 28. Januar,
abends 7/8 Uhr Selbstkassa in der
Platte.

Geschäftsleute ohne Kinder suchen
Wohnung
bis 220 Mk., möglichst Portier.
Adressen unter S. G. L. in der Exp.
d. Bl. abzugeben.

Kontor.
3-4 Räume, möglichst Bahnh.
oder Wilhelmstraße, zu mieten
gesucht. Off. mit Preisangabe unter
R. B. D. in die Exp. d. Bl. erbeten

Schöne Wohnungen,
von 1-2 Stuben, Kommer, Küche
mit Garten sehr preiswert zu vermieten.
Ebenso Hintergeb. als Stallung, auch
als Werkstätte passend. Näheres
Rosa-Weide 69, 2., auch bei E.
Grenzlich im Büroquartier zu erfragen.

1. u. 2. Etage,
Wettinerstr. 21, 1. April bestmög.
zu vermieten. Näheres im Kontor,
Gartenhaus, 1. Et.

Ein ehelich. Pfl.
Mädchen
sofort gesucht Schützenstr. 11, ptr.
Gesucht wird per 15. Februar
selbst durchaus ehtl.

Wirtschafterin.
Off. an Wustsch-Wühle, Riesa
erbeten.

Drechslerlehrling.
Jung. Mensch, welcher Lust hat
die Holzdrecherei zu erlernen,
kann nächst Oftern gütlich Unterkommen
find. bei Karl Gabenicht, Drechsler-
meister, Töbels.

Großknecht,
berh. Frau tüchtig, mit wenig Familie
für bald oder 1. März bei 600 Mk.
Jahreslohn, Deputaten, freier Wohnung
Gartengenuss gesucht
Rgt. Kreinitz.

Arbeiter.
Richard Boden, Effigfabrik
und Weinhandlung

Schlosser
oder **Mechaniker** kann sich mit ca.
200 Mk. durch Uebern. 1 mech.
Werkstatt in Randschalt ff. Erwerb
schaffen. Off. Offerten sofort unter
P. S. in die Exp. d. Bl. erbeten.

2 starke Läufer
zu verkaufen in **Gröba Nr. 10.**

Safer kauft
Th. Gammig.

An- und Verkauf von Staatspapieren,
Pfundbriefen, Aktien u.
Stellung aller werthhabenden Coupons
und **Dividendenscheine.**
Verwaltung offener,
Aufbewahrung geschlossener Depots.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulantesten Bedingungen
Diskontierung von Wechseln
Domizilstelle für Wechsel
Conto-Corrent- und Check-Verkehr
Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren
Darlehn auf börsengängige Effekten
Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 0/0	} p. a.
bei monatlicher Kündigung	3 0/0	
bei dreimonatlicher Kündigung	4 0/0	
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 0/0	

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Sanitätsrat Dr. med. Arthur Lutze

war es, der den Namen „Lutze“ in allen homöopathischen Kreisen berühmt gemacht hat.
Diese Autorität hat **einzig und allein nur unserm**
echten Dr. Lutze'schen Gesundheitskaffee
ein Attest erteilt, ein solches aber jedem andern Fabrikanten verweigert.



Wer darum den **Echten Dr. Lutze'schen Gesundheitskaffee**
zu erhalten wünscht, der wolle genau auf unsere Schutzmarke
und Firma achten.

Arause & Co., G. m. b. H.
in Nordhausen a. S.

Wo keine Niederlage, ein Probe-Postfischchen zu Mk. 2.70 franko direkt von Fabrik.

Heirat.

Beliebt. solb. Mann, dem Arbeiter-
hande angehörlg, 32 J., sucht Ge-
samtschaft mit gleich. Wüsch. oder
Witwe (mit 1 Kind nicht ausgeht)
behalt Verheiratung. Offerten unter
B. K. 25 Postamt I Riesa erbeten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Bier-
verfeiner, durchaus gut eingeführt,
sucht für Riesa u. Umgeg eine große
Brauereivertretung.
Konkurrenz nach Vereinbarung. Offerten
unter **M. W. 94** in die Exp.
d. Bl. erbeten.

Mädchen

16-17 Jährlg, auch Band zu mieten
gesucht. Adr. in erste 1 d. Exp. d. Bl.

Salon-Briketts
empfehl. billigt frei Haus
Th. Gammig.

2 starke Läufer
Rehen zu verkaufen
Rosa-Weide Nr. 27.

Gebr. Eisenbadewanne sehr billig
zu verkaufen **Wettinerstr. 28, 3.**

8-10 Jtr. Heu
zu verkaufen **Reitbahn 44d.**

Achtung!
Morgen Donnerstag, nachmittags
2 Uhr, verheirathete ich auf der Rampe
des Bahnhofs Riesa eine große
Partie Bierbrauerei

Besenreißig
und **Reichselstangen.**
Grenzwald, Maxstraße.

Holzauktion.

Dienstag, als den 2. Febr. d. J.,
von vormittags 9 1/2 Uhr an, sollen im
Dürrenberg 460 Kleine u. seltene
Stämme u. Ästler von 14-30 cm
Stärke und 4-16 m Länge beding-
ungsweise b. aufloniert werden. Die
Zusammenkunft ist im Holzschlag an
der von Post nach Elberfeld
führenden Straße.

Konst. Dürrenberg.
Thieme.

Riesener Landes
Eiche- und Kiefernholz
empfehl. billigt **Grenzwald.**

Johann Carl Heya
Riesa a. S. 1892

empfehl.
Leinfuchenmehl
Palmkernschrot
Viertreber-
Melasse
vorkauflicher Qualität.

Bei Appetitlosigkeit

Magenweh und schlechtem
Magen helfen die bewährten
Kaisers
Pfeiffermünz-Caramellen
nicht fehlenden Erfolg. Paket
25 Pfg. bei:

A. S. Gennige in Riesa,
Frei Donath in Glauchitz,
Alb. Piesch in Gröba-Riesa.

Königreich Sachsen
Technikum Hainichen
Höhere Lehranstalt f. Maschinen- u. Elektro-
ingenieurwesen, Techniker, Werkm., Papp-, Frei-
Direktor: E. Bolta.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagender Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung,
Beleihung börsengängiger
Wertpapiere.

Café-Schrank-Einrichtung
vermietbare Schrank zu 10 und 20 Mark
pro Jahr.